

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse
R. 11.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 167.

Sonnabend, 21. Juli 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile (7 Zeilen) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; getraubener und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Jede Zeile. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontrakt gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Riesfaer oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Sanger & Wittenlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gaeckstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Sähnel, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Bestellung auf Marke 8 der grünen Lebensmittelkarte Nr. 1.

Auf Marke 8 der grünen Lebensmittelkarte 1 können in der Zeit vom 22. bis 27. Juli 1917 bei einem frei zu wählenden Kleinändler Sakerladen und Sago bestellt werden. Die auf den Kopf entfallende Menge, sowie der Tag der Abholung wird noch bekanntgegeben.

Die Bezugsabschnitte sind seitens der Kleinändler bez. Gemeindebehörden an die in § 5 Absatz 2 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 19. Mai 1917 bezeichneten, für sie zuständigen Stellen bis zum 1. August 1917, seitens der letzteren an den Kaufmann Herrn Kommissionsrat Ernst Alke in Riesa bis zum 4. August 1917 einzuliefern.

Die vorstehenden Bestimmungen sind streng einzuhalten. Seitens der bezugsberechtigten Personen verspätet eingehende Bestellungen, sowie seitens der Kleinändler bez. Unterverteilungsstellen später einlaufende Abschnitte können nicht berücksichtigt werden. Großenhain, am 20. Juli 1917.

1671 e FII A.

Der Kommunalverband.

Bekanntmachung.

Nachdem die Reichsbekleidungsstelle den Kommunalverbänden zur Deckung des dringlichsten Bedarfs der Industriebevölkerung

1. Sonntagsgänge für Männer aus Wolstoffen,
2. Werktagsgänge (Lauftage) für Männer aus halbwollenen Stoffen und baumwollenen Stoffen,
3. Jackenkleider für Frauen aus Wolstoffen,
4. Blusen für Frauen aus Baumwollstoffen,
5. Kleiderstoffe für Frauen aus wollenen, halbwollenen und baumwollenen Stoffen,
6. Hemden und Unterhosen aus Baugut für Männer und Frauen

angeboten hat, werden solche im Bezirke des Kommunalverbandes Großenhain wohnende Personen aus der Industriebevölkerung, die ohne Kleidungsstücke aus den obigen Gattungen in Not geraten würden und sich diese Kleidungsstücke auch nicht auf anderem Wege beschaffen können, aufgefordert, ihren Bedarf sogleich bei ihrer Gemeindebehörde genau anzumelden und nachzuweisen.

Die Gemeindebehörden haben die Zahl dieser Anmeldungen, nach den obigen Waren-gattungen geordnet, bis zum 27. ds. Mts. dem unterzeichneten Kommunalverbande anzugeben.

Da auch zum Erwerbe der obigen Waren Bezugsscheine beizubringen sind, sind diese Scheine dahin anzustellen, daß ein Fall des dringlichsten Bedarfs im Sinne dieser Bekanntmachung vorliegt.

Großenhain, am 20. Juli 1917.

908 e K.

Der Kommunalverband.

Butter betr.

Mit Rücksicht auf die geringe Butterablieferung und die Verpflichtung zur Abgabe von Butter nach Dresden sieht sich der Kommunalverband veranlaßt zu bestimmen, daß in der Woche vom 23. bis 29. Juli auf jeden für diese Zeit gültigen Abschnitt der Speisefettkarte nur 1/2 Stück (31 1/4 gr) Butter abgegeben werden darf und daß die Milchviehhalter in dieser Woche nur die Hälfte der ihnen zuteilenden Menge — nämlich nur 62 1/2 gr Butter für den Kopf verwenden dürfen, alle übrige Butter aber abzuliefern haben.

Zwischenhandlungen werden nach § 16 der Bekanntmachung vom 5. Oktober 1916 bestraft. Großenhain, am 20. Juli 1917. 303 b F I I B.

Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft.

Ausgabe von Brot und Mehl anstelle von Kartoffeln betr.

In der nächsten Woche — vom 23. bis 29. Juli 1917 — sollen für je fünf Pfund nicht zur Ausgabe gelangende Kartoffeln auf Antrag 1 Pfund Brot und 300 gr Mehl verabreicht werden.

Zur Stellung des Antrags auf Zuteilung der entsprechenden Marken sind alle Kartoffelverbraucherberechtigten Personen, soweit sie Kartoffeln nicht bez. nicht in den ihnen zuteilenden Umfang erhalten haben, berechtigt.

Kartoffelzeuger haben für sich und für die von ihnen zu versorgenden Personen keinen Anspruch auf diese Zuteilung.

Der Antrag auf Zuteilung der Marken ist bei den Gemeindebehörden bez. bei den von diesen bestimmten Stellen anzubringen.

Der Kommunalverband wird für die Ausgabe des Brotes und des Mehls besondere Marken in übergrauer Farbe ausgeben. Die Marke zerfällt außer dem Kopfbuch in 2 Abschnitte, von denen der eine zum Bezuge von 1 Pfund Brot und der andere

zum Bezuge von 300 gr Roggenmehl berechtigt. Für jede Kartoffelverbraucherberechtigten Person, die Kartoffeln in der nächsten Woche nicht erhalten kann, ist eine solche Marke auszugeben. Schwerarbeiter haben 2 Marken zu erhalten.

Die Abgabe von Weizenmehl auf den einen über 300 gr Roggenmehl lautenden Abschnitt wird hiermit ausdrücklich untersagt.

Im Falle der Gemeindebehörde ergeht noch besondere Verfügung.

Wer sich unrechtmäßigweise mehr Marken verschafft als ihm zuteilend bez. mer den Verlust hierzu macht und wer auf diese Marken Weizenmehl statt Roggenmehl abgibt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Großenhain, am 20. Juli 1917.

1703 I P I I A.

Der Kommunalverband.

Anmeldung zur Brotfettstoffverforgung.

Die im amtshauptmannschaftlichen Bezirk Großenhain — einschl. der revidierten Städte Großenhain und Riesa — ansässigen Inernehmer landwirtschaftlicher Betriebe, welche im neuen Erntejahr, d. i. vom 16. August ab, hinsichtlich der Brotverforgung von dem Rechte der Selbstverforgung Gebrauch machen wollen, haben dies sofort und spätestens bis zum 30. Juli 1917 unter Angabe der Zahl der von ihnen zu befristenden Personen bei ihrer Gemeindebehörde (in den rev. Städten Großenhain und Riesa sowie in der Stadt Radeburg bei dem Stadtrat im übrigen bei dem Gemeindevorstande) anzumelden.

Die Gemeindebehörden wollen die sich meldenden Personen in eine nach dem untenstehenden Muster anzulegende Liste eintragen, die Liste am 30. dieses Monats abends abschließen und an diesem Tage an die königliche Amtshauptmannschaft abgeben.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nur solche Landwirte, die ihr Brotgetreide selbst erbaun und mit demselben für sich und die zu ihrer Verforgung gehörigen Personen bis zum 15. September 1918 ausreichen, zur Selbstverforgung zugelassen werden.

Bei Nichtabhaltung der obigen Frist wird das Recht der Selbstverforgung verwirkt. Spätere Anmeldungen können unter keinen Umständen Berücksichtigung finden.

Die Gemeindebehörden wollen innerhalb ihrer Gemeinde noch besonders in geeigneter Weise — durch Anträge, Umlauf usw. — auf diese Bekanntmachung hinwirken. Großenhain, am 20. Juli 1917.

296 e F I I A.

Der Kommunalverband.

M u s e r.

Gemeinde einschl. Gutsbezirk

Nr.	Name des Besitzers.	Zahl der zu befristenden Personen.
-----	---------------------	------------------------------------

Das fällige gemessene Schulgeld für die städtischen Schulen auf das 3. Vierteljahr 1917 ist längstens bis

zum 25. Juli 1917

an unsere Stadthauptkasse zu bezahlen. Der Rat der Stadt Riesa, am 17. Juli 1917. Rt.

Ausgabe von Brotarten, Mehlmarken und der Marken zum Bezuge von Brot bzw. Mehl anstelle von Kartoffeln.

Montag, den 23. Juli 1917 vormittags 8—12 Uhr findet in den bekannten Ausgabestellen die Ausgabe der Brotarten und Mehlmarken und der Marken zum Bezuge von Brot bzw. Mehl anstelle von Kartoffeln auf die Woche vom 23.—29. Juli 1917 statt.

Die Brotausweiskarte ist vorzulegen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 21. Juli 1917. Gfm.

Ausgabe von Brot- und Mehlmarken als Ersatz von Kartoffeln in Gröbba.

Die auf nächste Woche zur Ausgabe gelangenden Marken, auf die, als Ersatz für Kartoffeln, Brot und Mehl verabreicht wird, werden Montag, den 23. Juli 1917, nachmittags 7—8 Uhr in den bekannten Markenausgabestellen auszugeben.

Gröbba, Elbe, am 21. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Stadt, Sparkasse Strehla.

Eintlagen werden jeden Wochentag angenommen und alltäglich verzinst zu 3,5%. Gehaltszahlung statutarisch verbürgt.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, den 21. Juli 1917.

Erhöhung der Brotration ab Mitte August! Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Mitte August 1917 wird die allgemeine Rationierung an Mehl für die Verbraucherberechtigten von 170 Gramm auf 200 Gramm (täglich) erhöht. Vor dem 15. April 1917 betrug die allgemeine Rationierung 200 Gramm, während weitere 20 Gramm in Strohmitteln, soweit solche zur Verfügung standen, gegeben wurden. Den Wochentag des Eintritts der Veränderung bestimmen die Kommunen entsprechend ihrer Verforgungswoche. Von demselben Zeitpunkt ab kommt die seit Mitte April 1917 gewährte wertvolle Fleischzulage von wöchentlich 250 Gramm wieder in Fortfall. Für die Bemessung der Schmier- und Schwerstarbeiterzulagen und des Rationierungsfalles für fehlende Kartoffeln bleiben die zur Zeit bestehenden Bestimmungen unverändert. Anfang Oktober 1917 ist auf Grund der bis dahin vorzunehmenden Entschädigung und Viehzählung die zu verteilende Rationierung an Mehl, Fleisch und Kartoffeln erneut festzusetzen. Die den Getreideverbraucher zuteilende Menge an Brotgetreide ist durch Beschluß des Bundesrates vom 1. August ab auf den bis zum 15. April in Geltung gewesenen Satz von neun Kilogramm monatlich wieder erhöht worden.

Auszeichnung. Dem Landbriefträger Rabberg, Seifreiter beim Schützenregiment, ist das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen worden, nachdem er schon vor längerer

Zeit mit der bronzenen Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet worden ist.

Musikfolge für die Blasmusik am 22. Juli norm. 11 bis 12 Uhr auf dem Albertplatz. 1. „Sieges Marsch“ von B. Stein. 2. „Boripiel“, „Evangelium“ von W. Kinkel. 3. „La Vaccarolle“, „Walzer a. d. Op.“ „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach. 4. „Das Herz am Rhein.“ Lied von Hill. 5. „Carmen-Fantasia“ von Bizet.

— R. Keesaet. Infolge der Trockenheit wird mit einem Minderertrag von Keesaet zu rechnen sein. Den Landwirten ist anzurathen, gutbekandene Keeseschläge für das kommende Jahr stehen zu lassen. In Tagen, in denen Erträge an Keesaet zu erwarten sind, ist nach Möglichkeit Keesaet bis zur Saatgewinnung auch über den eigenen Bedarf hinaus stehen zu lassen.

— A. K. Landwirte Sachsens, nehm Jungmänner für die Dauer der Ernte auf, bedient Euch ihrer als Hilfskräfte und lehnt sie nicht vornehmlich als unbrauchbar ab! Mehr als 1500 im Alter von 15 und 18 Jahren stehen Euch zur Verfügung. Sie sind militärisch organisiert, und Ihr braucht deshalb nicht zu fürchten, daß sie Euch Ungelegenheiten bereiten. Die Jungmänner haben sich mit dem zu begnügen, was Ihr ebt, sich selbst zu bedienen ihre Nachtlager selbst zu ordnen. Das Kriegswirtschaftsamt sorgt für Brotzulage und sonst es möglich ist, auch für Strohhäcke und Düden. Die Jungmänner haben sich jeder landwirtschaftlichen Arbeit zu unterziehen, die sie, ihren Kräften entsprechend, verrichten können. Als Entgelt ist ihnen 1 M. für den Tag zu gewähren. Dieser Lohn be-

deutet eine Abfindung für ihre Arbeitsleistung und eine Entschädigung für die Abnutzung der Kleidung, des Schuhwerkes usw. Jedwede Anfrage über die näheren Bedingungen für die Aufnahme der Jungmänner sind zu richten an Rektor der Dreikönigsschule in Dresden Prof. Dr. Rosenhagen (für die Kreisauptmannschaft Dresden).

— Nachforschung nach unermittelten und vermischten Heeresangehörigen. In Verlustliste Nr. 424 der königlichen Sächsischen Armee ist am 7. Juli die Sächsische Sonderliste Nr. 3 „Unermittelte Heeresangehörige, Nachlass- und Fundfachen“ erschienen. Diese von der Geschäftsstelle der Sächsischen Staatszeitung, Dresden, Nr. 16, gegen Voreinsendung von 20 Bfg. zu beziehenden Liste enthält ein Verzeichnis von Nachlass- und Fundfachen und soll zur Feststellung derjenigen Heeresangehörigen dienen, bei denen die Gegenstände gefunden wurden oder von denen jene Gegenstände herrühren. In gleicher Weise werden Sonderlisten auch von der preussischen, bayerischen, württembergischen Heeresverwaltung ausgegeben. Diese Listen werden zum Teil durch bildliche Darstellung von Fundgegenständen ergänzt, die für die Ermittlung ihrer Besitzer besonders geeignet erscheint und sind sämtlich im Nachweiskbüro des königlichen Sächsischen Kriegsministeriums, Zentralstelle für Nachlassfachen, Dresden, jetzt Kaiser Wilhelmplatz 1 (gegenüber dem Garten des japanischen Palais) einzusehen. Außerdem liegen die Sächsischen Sonderlisten bei allen sächsischen Auskunfts-, Orts- und Hilfsstellen des Roten Kreuzes zur Einsicht aus. Die Listen der nicht sächsischen Armeen sind bei dem größten Teil dieser Stellen ebenfalls einzusehen. Die Bezugs-

aus den Hand am Eingang der ...

Auslandspolitik. Amlich wird aus Berlin gemeldet: Neben dem von inländischem Vieh kommenden Fleisch, das im Kleinhandel den vorgeschriebenen Höchstpreisen unterliegt, kommen in verschiedenen Städten kleinere Mengen von Fleisch in den Handel, die aus dem Auslande zu teureren Preisen eingeführt waren.

Im Elbegebiet scheint, wie berichtet wird, infolge vermehrter Ausfuhrbewilligung (genannt u. den 350 000 Tonnen monatlich) eine größere Zufuhr böhmischer Braunkohlen zu erwarten zu sein; schon in den letzten Tagen passierte eine ganze Anzahl Kohlenzüge die Aufbereitungsstelle für Freigüter in Krippen.

Verkauf eines Kohlenwerkes. Der Reichsberger Kohlenbauverein hat sein 1883 errichtetes Kohlenbergwerk in Hartau bei Zittau für 1 600 000 Mark an den sächsischen Staat verkauft.

Verdächtige Kriegsgefangenenbriefe. Aus dem feindlichen Auslande kommen noch immer Briefe von angeblichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, die zum Teil gefälscht, zum Teil von feindlichen Nachrichtenbüros beeinflusst sind.

Die Döbeln. Ein Fall von Sabotage von Kriegsgefangenen ist in dem Nachbarorte Roschowitz entdeckt und verurteilt worden. Im Rittergutswaldchen bemerkte am vorigen Donnerstag ein Einwohner einen Brand und löschte ihn sofort ab.

Sturz a. Am Montag hatte die in dem Weberschen Gute hier bedienstete Köchin Toni Pause in stark erregtem Zustande einen kalten Trunk zu sich genommen, wodurch sie sich eine Lungenentzündung zuzog.

Merseburg. Eine Kollektion fast sämtlicher hiesigen Bäckereibetriebe ist regierungsseitig beabsichtigt. In der Angelegenheit wurde von den zuständigen Stellen bereits mit der Bäckereivereinigung verhandelt, und zwar in dem Sinne, daß künftig für die Brotversorgung des Stadtbezirks nur fünf bis sechs Bäckereien im Betrieb bleiben, alle anderen Betriebe aber geschlossen werden sollen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Bundesratsbeschlüsse. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme der Entwurf einer Verordnung über die den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe für die Erndtensicherung und für die Saat zu belassenden Früchten und der Entwurf einer Bekanntmachung über Abänderung der Verordnung über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Säbwaren vom 28. September 1916.

China.

Das brennende Peking. Nach einem Bericht aus Schanghai haben größere Stadtteile von Peking in Flammen. Das Feuer, das bereits größeres Opfer gefordert habe, sei durch die feuergefährlichen Ereignisse in und um Peking entstanden. Angehört ist der verbrannte Himmelstempel ebenfalls von den Flammen ergriffen worden.

Spanien.

Aufgelöstes Parlament. Der Minister des Innern teilte mit, daß das catalonische Parlament, das in Barcelona hatte tagen sollen, vom Gouverneur aufgelöst wurde.

Das Ausland über den neuen Kanzler.

Wiener Notizen.

Aus Wien wird gemeldet: In Erwartung des Beschlusses des neuen Reichskanzlers und der dem Reichstage mit überreichender Mehrheit angenommenen Friedensentscheidungen betonen die Blätter, daß sowohl der Reichstag als auch der neue Kanzler klar und deutlich den Willen zum Verständigungsfrieden kundgeben, jedoch auch die Entschlossenheit, den Kampf weiter zu führen, falls die Feinde sich nicht anders bestimmen.

Budapester Stimmen.

Die Auffassung der Budapest Presse in der Besprechung der Kandidatur des Reichskanzlers ist geteilt. Der „Pester Lloyd“ schreibt in einer aus Wien datierten Mitteilung: Der neue Reichskanzler hat gesprochen, als ein Mann, der ohne Draufgänger mutig ist, und der bei einem Umsturz auf die militärische Lage nicht eintritt, warum ein ehrenvoller Friede durchaus ein schändliches, ein nachträglich sein müsse.

Das Organ der Sozialdemokraten „Rosa-Luxemburg“ meint: Wenn Bethmann Hollweg der Kanzler der Zweibeinigkeit war, scheint Dr. Michaelis der Kanzler der halben Maßregeln zu sein.

„Asulag“, das Organ der Sozialisten, beurteilt die Rede vom Standpunkt der auswärtigen Politik mit Befriedigung und stellt fest, daß die Kanzlerrede, betreffend der Kriegsziele im Streben nach Frieden gleichbedeutend mit den Bestrebungen Österreich-Ungarns sei.

Der konservative „Budapester Citrus“ behauptet, die Rede sei voll Vorbehalt und sehe nicht auf dem Standpunkt der deutschen Sozialisten. Es sei aus seinen Ausführungen nicht klar geworden, warum Bethmann Hollweg aus dem Wege geschafft werden mußte.

Das Organ der Radikalarbeiter „Missa“ glaubt, der Kanzler lehnte dem Friedenswillen aller anhängigen, wohlgesinnten und humanen Menschen gute Dienste. Dem Frieden wurden drei schwere Fesseln aus dem Wege geräumt; die Annahme der Friedensresolution, die Abfertigung des Parlamentarismus und des Parlamentarismus sind als große Schritte auf dem Wege zum Frieden zu betrachten.

Die ersten Stimmen aus Holland.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Nachdem einzelne Blätter bereits in ihren gestrigen Abendausgaben verschiedene Sätze aus der Reichstagsrede des neuen Kanzlers veröffentlicht hatten, bringen die heutigen Morgenzeitungen die Rede ausführlich und heben verschiedene Stellen, wie die Ausführungen über die Kriegsziele und die Einführung des Parlamentarismus durch Sperrdruck hervor.

Der Berliner Korrespondent des „N. N. C.“ faßt in einem Telegramm die Rede dahin zusammen: Der Reichskanzler legte sich auf die Friedensresolution fest. Weniger direkt waren seine Äußerungen über die Einführung des parlamentarischen Systems. In den Verträgen, die in einem Telegramm eines Haagener Nachrichtenvertriebs gebracht wurden, heißt es: Dieses ist gewiß kein parlamentarischer Schritt in dem Sinne wie es Scheidemann und von Papen wünschen; aber es ist es insofern doch, als dadurch die durchschonittliche Selbstverwaltung des Reichstages zum Ausdruck kommt.

Amsterdam. Gerüchte von der hiesigen Börse besagen, daß die Rede des neuen Reichskanzlers, was die Friedensverhandlungen betrifft, die größte Enttäuschung hervorgerufen hat. Das „Handelsblad“ stellt fest, daß er das Rätsel nicht gelöst habe.

Schweizerische und dänische Stimmen.

Bern. Die Rede des neuen deutschen Reichskanzlers begegnet in der deutsch-schweizerischen Presse teils zustimmenden Äußerungen, teils aber auch Äußerungen der Enttäuschung. Der „Bund“ meint, daß die Bestimmung weiterer Schritte des deutschen Volkes auf die Demoralisierung launig erfüllt habe. In Bezug auf die Äußerung des Reichstages über die Friedensresolution hat er etwas wie eine Zustimmung zur Lebensresolution gegeben, aber durch die vier Worte „ich sie aufkaufe“, diese Zustimmung wieder eingeschränkt.

Genf. Das Journal du Genève schreibt: Dr. Michaelis habe mit unbeherrschbarer Geschicklichkeit das ausgedrückt, was sein Vorgänger, falls er noch im Amte gewesen wäre, auch ausgedrückt hätte. Die der inneren Politik Deutschlands gewidmeten Stellen der Kanzlerrede stellen keinen Akt, sondern nur eine Vertragung der aufgeworfenen Probleme dar.

Kopenhagen.

„Politiken“ schreibt: Dr. Michaelis sagte unter anderem, daß die Grenzen des deutschen Reiches für alle Zeiten gesichert werden müßten, und daß auf dem Wege der Verständigung und des Bergleichen Sicherheit geschaffen werden müsse für die Lebensbedingungen des deutschen Volkes auf dem Kontinent und jenseits des Meeres. Der Bericht meldet, daß die Worte von der Verständigung mit Besfall links und im Zentrum aufgenommen wurden. Tagesgen dar man wohl annehmen, daß der lebhafteste Beifall, der die Stelle über die Sicherung der Grenzen folgte, von der Rechten kam; denn so laug diese Worte, die gerade von konservativer Seite oft gebraucht wurden, nicht genauer erklärt worden sind, geben sie Raum zu diesen Möglichkeiten, auch für solche, die nur immer in den Rahmen der Resolution gepreßt werden können.

Der Kampf gegen die Neutralen.

Vom 15. Juli ab ist die Ausfuhr einer ganzen Anzahl Waren, darunter Getreide, Futtermittel, Fleisch, mineralische Brennstoffe, Kupfer und Stahl, aus Amerika nach den neutralen Ländern nur noch gegen besondere Erlaubnis gestattet. Dabei entspricht es wieder nur der Natur Wilsons, daß er seine Gewaltpläne gegen die Neutralen, die er mit dieser Maßnahme verfolgt, hinter heuchlerischen Schraalen verliedt. Denn in seiner Proklamation über diese Bestimmungen sagte er: „Das die Neutralen betrifft, müssen wir indessen auch unsere Pflicht erkennen. Die Regierung wünscht sie nicht zu behindern, sondern wünscht im Gegenteil, sie mit allen gerechten und billigen Mitteln in ihrer schwierigen Aufgabe zu unterstützen, von unserem vorhandenen Vorrat ihre Vorräte zu ergänzen und dringenden Mangel abzubauen.“

Der letzte Satz zeigt deutlich genug, was in Wahrheit die Absichten Wilsons sind. Wenn der Behälter, der in dem amtlichen amerikanischen Bericht zum Ausdruck kommt, folgerichtig durchgeführt werden soll, so ist dies gleichbedeutend damit, daß Amerika die Neutralen als Speise- und verhungern läßt. Die Forderung, daß amerikanische Waren weder direkt noch indirekt Deutschland zugute kommen dürfen, kann nur dadurch ganz erfüllt werden, daß die Neutralen jede wirtschaftliche Verbindung mit Deutschland abbrechen. Und das gerade will ja Amerika. Aufhebungen der „Washington-Post“ und anderer amerikanischer Zeitungen, die an Schärfe und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, zeigen, wie weit die Regierung gehen will. Sie will ohne jede Rücksicht auf die Interessen der neutralen Länder handeln, mit dem Ziel, sie möglichst schnell in den Krieg hineinzuziehen. Offen wird das in einem Telegramm der „Times“ aus Washington zugegeben, in dem es heißt, daß es unbedingt notwendig sei, den gesamten Export nach den neutralen Ländern zu verbieten, damit auch nicht ein Lot Ware mehr nach Deutschland gelangen könne, das die dortige Wirtschaft unterstützen würde, was es dabei gar keine Rolle spiele, wenn die in Betracht kommenden neutralen Staaten vor die Welt gestellt würden, zu hungern oder auf der Seite der Alliierten am Kriege teilzunehmen.

Die kleinen neutralen Staaten sind mit dieser neuen Maßnahme Wilsons tatsächlich zum Hungern gezwungen. Man nenne nur z. B. die Schweiz, die für Getreide und Getreide keine andere Bezugsquelle als Amerika hat, von der eigenen Produktion natürlich abgesehen. Schon seit Ende Juni ließ die französische Regierung Getreide, das die Schweizer Regierung in Amerika gekauft, besahit und unter eigener Flagge nach französischen Häfen gebracht hatte, nicht mehr durch, unter Berufung auf das bevorstehende Ausfuhrverbot. Jetzt wird es im besten Falle Monate dauern, bevor die Schweiz in Amerika die Erlaubnis zur Ausfuhr von Getreide erhalten wird. Und in der Zwischenzeit kann sie nicht einmal die bereits ausgeführten Mengen erhalten. Das ist alles natürlich nur Mittel zum Zweck, die Neutralen zu zwingen, ihren Handel mit den Mittelmächten ganz einzustellen. Das können aber die Neutralen nicht tun, weil sie gewisse unentbehrliche Bedürfnisse nur von den Mittelmächten bekommen können, und weil ein Einstellen des Verkehrs mit den Mittelmächten neutralitätswidrig wäre. Amerika will, was England bisher schon getan hat, den Neutralen statisch nachdrücken, bis sie sich viel mehr von Übersee beziehen, als vor dem Krieg, und daß daher der Überseehandel nach Deutschland gehen müsse. Diese Behauptung ist jedoch grundlos. Allerdings ist die Einfuhr der Schweiz aus den französischen Häfen, auf die sie jetzt ausschließlich angewiesen ist, verglichen mit den Ziffern von 1914 viel größer. Man muß jedoch dabei berücksichtigen, daß die Schweiz vor dem Kriege den größten Teil ihrer Einfuhr aus den Rheinländern und anderen deutschen Häfen bezog, was natürlich jetzt vollständig ausgeschlossen ist.

Aber nicht allein die Zufuhren sollen für die Neutralen völlig gelberrt werden, sondern Amerika will in Verbindung mit England auch die Schifffahrt regeln, und zwar derart, daß Schiffsrouten, die dem Kriege nichts nützen, aufgehoben werden. Also nicht nur die Zufuhr, sondern auch die Schiffe sollen den neutralen Ländern genommen werden, während man gleichzeitig erklärt, daß man sie nicht absperrt oder auskugeln will. Das ist echt amerikanische Dr. Gabel! Als die Amerikaner von Kriegsbeginn an bis noch vor einigen Monaten Milliarden einheimischen durch Waffenlieferungen an die eine kriegsführende Mächtegruppe, da war das kein Verstoß gegen die Neutralität. Wenn aber die übrigen Neutralen im Austausch gegen wichtige und unentbehrliche andere Produkte den Mittelmächten Lebensmittel überlassen, so ist das ein großer Verstoß gegen die Neutralität. Und die Neutralen sind wahre Bekehrte, weil sie lieber den Frieden bewahren, als den Krieg heraufbeschwören wollen.

Es ist von großem Wert, immer wieder festzustellen, daß alle diese Gräueltaten, Verordnungen und Einschränkungen der kleinen neutralen Staaten gerade von derjenigen Mächtegruppe kommen, deren Liebe zu den kleinen neutralen Ländern das populäre Schlagwort der Welt geworden ist — aber auch eine der größten Lügen der Welt!

Regelung der Obsterte 1917.

M. Bei der Regelung der Obsterte war von dem Grundab ausgegangen vor. ein dem Handel möglichst freie Hand zu lassen, und eine Beschränkung war nur insoweit vorgesehen, als der Verbrauch eine Regelung des Verkehrs von Früchten nach außerordentlichen Orten erzwängen sollte, während der Beförderungschein demselben Zweck dienen sollte. Der Handel vermochte deshalb seiner Aufgabe nicht gerecht zu werden, weil sich gegenwärtig das Verhältnis von Angebot und Nachfrage völlig umgekehrt hat. Der Erzeuger bringt heute keine Ware nicht mehr auf den Markt, um sie dort anzubieten, sondern die Verbraucher begeben sich an die Erzeugungsräume, um die Ware selbst von dort zu holen. Vor allem wird dabei die durch die Höchstpreise gesetzene Grenze fast allgemein durchbrochen und seitens der Verbraucher dem Erzeuger jeder Preis gezahlt. Die natürliche Folge davon ist, daß trotz einer verhältnismäßig guten Ernte so gut wie keine Ware auf den Markt kommt. Die Verbraucher tragen zum erheblichen Teil selbst die Schuld daran.

Für die Regelung der weiteren Obsterte war einmal diesen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen, sodann aber in erster Linie darauf Rücksicht zu nehmen, daß in Anbetracht der voraussetzlichen ziemlich geringen Fettmengen, welche für den Winter zur Verfügung haben dürften, vor allem für Brotausfuhr in Form von Marmelade gefordert werden muß. Dielem Gesichtspunkt hat sich alles andere unbedingt unterzuordnen. Infolgedessen muß der Obsterte auch vor allem für die Marmeladenfabrikation vorbehalten bleiben. Erst dann kommt die Beförderung des Marktes in Frage. So behauerlich es ist, in dieser Hinsicht der Rohwarenverteilung an sich insofernigen

Deutscher Generalstabbericht.

(Milit.) Großes Generalstabes, 21. Juli 1917.

Westlicher Kriegskampfbereich.

Westgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Nordbrabant tobte auch gestern der Feuerkampf in nur zeitweilig nachlassender Heftigkeit. Im Artois steigerte sich die Artillerietätigkeit vor- mittags zwischen Saboteer-Kanal und Lens, nachmittags auch auf beiden Ufern der Scarpe. Wie in den Vorlagen blieben die Fortschritte unserer Erkundungsabteilungen gegen mehrere Stellen unserer Front für den Feind ergebnislos.

Westgruppe Deutscher Kronprinz.

Nur im mittleren Teil der Rhein-und-Daumes war die Feuerstätigkeit hart; französische Angriffe sind bisher nicht erfolgt. Dagegen drängen abends Teile eines westfälischen Regiments in die feindliche Stellung, überwinden die Befestigung und kehren heute früh mit 100 Franzosen von dem linken Ufer zurück, wobei sie die Pömpelle (südlich von Weims) und auf beiden Ufern brachten Erkundungen durch frisches Draufgehen eine größere Zahl von Gefangenen ein.

Westgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegskampfbereich.

Unsere Angriffsbewegung in Ostgalizien hat den beachtlichen Verlauf genommen. Hinter den eilig zurückgehenden russischen Kräften, von denen nur Teile sich bisher zu Nachhutkämpfen stellten, haben unsere Truppen in ungestörtem Nachdrängen in 40 Kilometer Breite die Straße Jozow-Larnopol beiderseits von Jezierna überschritten. Wo der Feind standhielt, ist er im raschen Ansturm geworfen worden: In früheren Jahren linden beunruhigende Ortschaften und große Versammlungen den Weg, den die Russen genommen haben. Weitere Kämpfe werden erwartet.

Nördlich von Brzezany nahmen österreichisch-ungarische Truppen die am 1. Juli verlorenen Stellungen nach hartem Kampfe zurück. Nördlich des Dniestr schreiteten die Russen vor unseren Linien. Südlich des Flusses wurde der Feind aus Babyn geworfen. Bei Nowica stürmten deutsche und österreichisch-ungarische Regimenter die russischen Höhenstellungen trotz hartnäckiger Gegenwehr.

Vom Stodob bis zur Ostsee steigerte sich vielfach die Feuerstätigkeit; besondere Stärke erreichte sie zwischen Krowo und Smorgon und bei Dinaburg.

Front des Generalobersten Erzhersog Joseph.

Im nördlichen Teile der Waldparaphen hat das lebhafteste Feuer angehalten.

Westgruppe des Generalfeldmarschalls von Roden.

Im unteren Bereich sind die Russen und Rumänen tätiger als bisher. Ein eigener Vorstoß an der Rinnenkümmung brachte uns 80 Rumänen und mehrere Maschinengewehre ein.

Im Bereich des nachfolgenden Front.

Die Lage unverändert. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

griechische Hefteladene Dampfer „Arenago Goulambros“, 3191 Br.-Reg.-T., der beladene japanische Dampfer „Shin-fan-Maru“, 3312 Br.-Reg.-T., und der geleitete französische Dampfer „Courbis“, 2388 Br.-Reg.-T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. Kopenhagen. Das dänische Ministerium des Äußeren gibt bekannt: Der dänische Dampfer „Bella“ wurde auf der Reise von Island nach England versenkt. Rüstung der Besatzung sind ungenügend. Der Kapitän, darunter der Kapitän, wurden gerettet. Der dänische Schoner „Emmanuel“ und der isländische Fischhüter „Acorn“ wurden versenkt.

London. Das Reutersche Bureau meldet, daß der britische Dampfer „King David“ am 10. Juli von einem deutschen Unterseeboot nach zweifelhaftem Kampfe versenkt wurde.

Kaiser Karl und die Arbeiterschaft.

Wien. Kaiser Karl hatte kürzlich die Vertrauensmänner der Arbeiterschaft der Mollersdorfer Munitionsfabrik empfangen, um sich über die Lage der Arbeiter berichten zu lassen und ihnen seinen Dank und seine Anerkennung für ihre Mühe und ihr patriotisches Verhalten auszusprechen. Diese Vertrauensmänner haben an die Arbeiter und Arbeiterinnen der Munitionsfabrik in Mollersdorf eine Kundmachung gerichtet, in der es heißt: In harter Not tragen wir alle Lasten des Krieges. Die Arbeiterschaft als unterste soziale Schicht führt die Kriegslasten am schwersten. Ungehört sind die Opfer, die wir zu tragen haben. Sehr schwer gestaltet sich das Los der Arbeiter. Die Bedeutung der Arbeiterschaft für das gesamte gesellschaftliche und staatliche Leben wird allseits immer mehr erkannt und gewürdigt. Wir sind offenbar in der letzten Phase dieses schrecklichen Krieges. Jetzt vor Einführung der neuen Ernte gestaltet sich die Lebensmittelpflichtung besonders schwierig. Der Kaiser, der uns als Gure Vertreter in der lauffähigsten Weise empfinden, erkundigte sich nach den Verhältnissen und nach der Lage der Arbeiter. Wir gaben pflichtgemäß eine wahrheitsgetreue Darstellung. Der Kaiser sagte, daß alles für die Munitionsfabrikarbeiterschaft geschehen solle, was möglich ist, konnte wiederholt mit bewegten Worten der Arbeiterschaft für ihre Mühe, Sprach über ihr Verhalten seine vollste Anerkennung aus und beauftragte uns, der gesamten Arbeiterschaft den Dank des Kaisers so zu übermitteln, daß jeder Arbeiter und jede Arbeiterin in Kenntnis seiner Anerkennung und seines Dankes komme. Wir leben in dieser schweren Zeit, wie wichtig es ist, daß die Arbeiterschaft geschlossen und einig bleibt. Wie bisher, haben wir auf der betrieblenen als richtig erkannten Bahn bei unserer Arbeit ans bis zum ersten Frieden.

Der heftige Gegenangriff bei Jozow-Zborow.

Kriegspressquartier, 20. Juli

Der Gegenangriff der Verbündeten zwischen der Strupa und dem Sereth ergab unter Einfluß frisch herangezogener, wesentlich deutscher Kräfte. Die r. u. k. Armee hatte daran mit einigen Bataillonen Infanterie und mit einem starken Kontingente Artillerie, deren Feuerwirkung die feindlichen Gräben fürchterlich zurücksetzte, hervorragenden Anteil. Die artilleristische Vorbereitung war übrigens nur kurz und währte bloß einige Stunden. Die Verbündeten gebieten den Angriff überraschend vorzutragen. Um die Befestigung gleichwohl genügend wirksam zu gestalten, wurden viele Geschütze nahe an die feindlichen Stellungen herangeführt, wodurch sich die Präzision der Einschläge steigerte und die Zone der Trefferwirkung erheblich einengte. Man konnte auch damit rechnen, daß die neuen feindlichen Stellungen noch nicht genügend ausgebaut und vor allem noch nicht allzu tief eingegraben sind, so daß rasches Draufgehen ohne langwierige, den Feind zu geschwächten herausfordere. Die r. u. k. Armee bereitet, den besten Erfolg des Tages. Der linke Flankenschutz, der

auf einer Front von etwa 10 Kilometer Länge eingesetzt wurde, schied vollständig und restlos.

Die feindliche Stellungnahme wurde im offenen Gelände überaus und zwar unter ganz geringen eigenen Verlusten, während die in Verwirrung und überaus unregelmäßigen Massen, denen vorher schon die Mörser über mitgeschleift hatten, viel Blut lassen mußten. Hierbei verloren sie 3000 Gefangene, unter denen sich 2 Regimentkommandanten und 83 Offiziere befanden und 10 Geschütze, sowie eine große Anzahl von Maschinen- gewehren. Die Verbündeten erreichten im Nachhinein Nachdrängen eine Linie die über die feindlich verlassene nach hinandergreift und gelangten 2 bis 3 Kilometer hinter die durchbrochene Feindesfront.

Bei Nowica, im Abschnitt östlich von Galuz, dauert der Kampf noch an, denn die Krone Korniloff hat dort seine Reserven eingesetzt. Jede Nacht der Feind die Höhen von Nowica, die er zum Teil schon verloren hat, zu halten und das verlorenen Gelände durch starke Angriffe wieder zu gewinnen. Mittwoch abend gränzte eine russische Angriffswoge nach der anderen gegen den Ort Nowica, doch die Verbündeten brachen sich jedesmal an dem unerschütterlichen Widerstand der Verteidiger, deren Abwehrfeuer den Russen sehr schwere Verluste zufügte.

Deinrich Bodull, Kriegsbereichsleiter.

Die Ereignisse in Rußland.

(Siehe auch in der Beilage.)

Amsterdam. Nach dem Allgemeinen Handelsblatt wird der „Daily Mail“ aus Petersburg berichtet, die Lage Rußlands sei verwickelt, wenn Kerenski es nicht retten könne. Der „Morningpost“ wird von ihrem Berichterstatter aus Petersburg gemeldet, daß in Rußland aus neue chaotische Zustände herrschen. In Petersburg gebe es keine anerkannte Autorität mehr. Petersburg habe mit dem Sturz der Regierung seine bisherige Bedeutung verloren. Das Volk sehe mit immer größerem Verlangen nach Moskau und warte auf den Augenblick, wo die vorläufige Regierung die „verrückte Stadt Petersburg“ verlässe und nach Moskau überziehen werde.

Petersburg. (Petersb. Teleg. Agentur.) Der Kriegsminister Kerenski ist nach Petersburg zurückgekehrt. Die Anarchisten haben ihre letzte Feste, die Villa Darnowo, vor der Ankunft der Truppenabteilungen verlassen, die sich gegenwärtig darin befinden. Gestern hat die Mehrzahl der Fabrikarbeiter in Petersburg die Arbeit wieder aufgenommen.

Petersburg. (Reuter.) In Moskau sind auf Kerenski Schüsse abgegeben worden, die ihn aber nicht trafen. London. Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg: Es wird berichtet, daß sich Lenin als Seemann verkleidet nach Kronstadt begeben habe.

Die Unabhängigkeitserklärung Finnlands.

Petersburg. Die Petersb. Teleg. Agentur teilt mit: Einer Nachricht aus Helsingfors zufolge wird der finnländische Senat wegen des Landtagsbeschlusses über die Autonomie Finnlands insgesamt sein Abschiedsgesuch einreichen. Gleichzeitig wird der Senat der vorläufigen Regierung Mitteilung von diesem Schritte machen. Anlässlich der Unabhängigkeitserklärung wurde gestern Morgen auf dem Senats- und Landtagsgebäude und auch auf anderen Gebäuden von Helsingfors die finnländische Nationalflagge gehißt.

Die Vorgänge in Spanien.

Madrid. (Agence Havas.) Der spanische Minister des Innern erklärte, daß die Gendarmen in Valencia, da einige Gruppen von Randalen eine drohende Haltung annehmen, scharf vorging und die Ordnung wieder herstellte. Der Ministerpräsident Dato erklärte, daß die Lage in Barcelona vollkommen normal sei. Bei den vor- gegangenen Zwischenfällen wurden 2 Gendarmen und 4 Monistenkanten verletzt. Der Bürgermeister von Barcelona hat seine Entlassung eingereicht. Der Minister des Innern hat erklärt, daß die Gärung in Valencia fortbauere. Truppen verließen die Ausfahrt eines Bahnhofs zu verhindern und griffen den Feind an, der sich durch Schüsse verteidigte. Der Generalkapitän und der Statthalter haben den Bahnhof von Valencia räumen lassen, in dem die Aufständigen eingeschlossen waren. Der Minister hat formell das Gerücht in Abrede gestellt, daß der Belagerungszustand in Valencia erklärt worden sei.

Madrid. (Agence Havas.) Die Parlamentarier, die an der Versammlung in Barcelona teilgenommen haben, sehen ihre Aufgabe als erledigt an. Sie sind nach Madrid zurückgekehrt. Lyoner Blättern zufolge haben die Liberalen Deputierten und Senatoren, die an der catalanischen Konferenz in Barcelona teilnahmen, dem König von Spanien ihre Unabhängigkeit und Ergebenheit an die Donatkette ausgedrückt und die Regierung gebeten, die Wünsche Cataloniens günstig aufzunehmen.

Die Unruhen in Bissalon.

Berlin. Der „Lokalana“ meldet aus Gen: Daß die nach den blutigen Zusammenstößen in Bissalon Verhältnisse wird auf über Laufend angegeben. Die Gesinnung sind nach Pariser sozialistischen Blättern über- wältigt.

Die Kohlenkrise in Paris.

Berlin. Der „Lokalana“ meldet aus Paris: Bei aus Berichten der Firma Philipps herangeht, beträgt dort der Höchstpreis für Kohlen jetzt 220 Fr. die Tonne. Da für kann man jedoch von keinem Händler in Paris Kohlen erhalten. Man bekommt sie von ihnen nur in kleinen Mengen und muß dabei 400 Fr. für die Tonne Anfrach bezahlt, wozu noch eine Kommission von 50 Fr. tritt.

Ein Attentat in Vervins.

Petersburg. Die Petersb. Teleg. Agentur meldet aus Tübris: Gardar-Melchid, der frühere Generalgouverneur von Aserbeidschan sei in Gendban auf der Reise nach Teheran durch drei Schüsse in dem Augenblicke getötet worden, als er das Haus verließ.

Nach keine bindenden Beschlüsse über den Winterfeldzug. Karlsruhe. „Secolo“ zufolge erklärte Wainken im Heeresauschuß des Senats, es seien bindende Beschlüsse über den Winterfeldzug von den Alliierten noch nicht gefaßt. Alle bezüglichen Maßnahmen seien lediglich Eventualitätsanordnungen.

Wasserstände.

Jahr	Wasser		Höhe		Temperatur		Wind		Niederschlag	
	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.
20.	31	1	67	38	73	10	50	100	139	
21.	34	2	110	52	90	7	65	102	141	

Die Gesch. iststelle vom „Mieser Tageblatt“
Goethestraße 50
In jeden Sonntag von mittwoch 11 bis 12 Uhr zur Ausgabe von Anzeigen etc. geöffnet.

bei der Ostsee zum höchsten Stande gekommen. Die Ostsee- wasserstände zu messen, so sind andererseits die Wasserstände dieser Meeresarme zu messen.

In Nordbrabant ist, daß die Ostsee die Ostsee auf den Ostsee kommt und dann zum Ostsee nicht mehr eine so aus- gezeichnete Bedeutung für die augenblickliche Nahrungs- mittelversorgung beizubehalten ist.

Sehr ungünstig macht sich bemerkbar, daß die Ernte in Ostsee einen sehr geringen Ertrag verbringt, die Ernte-ernte kaum mittelmäßig werden dürfte, und lediglich die Ostsee einen einigermaßen guten Ertrag verbringt. Über gerade diese Frucht eignet sich nicht so gut wie Weizen und Weizen zur Marmeladenfabrikation. Die An- wahl der zu erwartenden Ernte führt erst recht dazu, daß die gesamte Ernte der Marmeladenfabrikation zu- geführt werden muß. Einen Ersatz für den schlechten Aus- fall der Ernte aus anderen Erzeugungsgebieten zu erhalten, wird nicht so leicht möglich sein. Die böhmische Ostsee- ernte diesmal voraussichtlich so gut wie völlig aus: eine Ostsee aus anderen deutschen Erzeugungsgebieten bietet ebenfalls nicht allzu viel Aussicht auf Erfolg, weil auch von dort die Ostseemengen nicht allzu günstig lauten. Das Ziel geht dahin, der Bevölkerung pro Kopf vom 1. Oktober ab täglich 30 Gramm Marmeladenbrot aus- schließlich herzustellen. Welche Mengen dazu bedürftig werden, ergibt sich daraus, daß die Reichsstelle für Gemüse und Obst zur Leitung des daraus entspringenden Bedarfs vom Reichs- reich Sachsen entsprechend der hier vorhandenen Zahl von Ostbäumen die Aufbringung von 570 000 Zentnern Obst als wünschenswert bezeichnet hat. Ganz abgesehen davon, ob diese Zahl nach dem Stande der diesjährigen Ostseemenge auch nur zum größeren Teil zu erreichen sein wird, zeigt sie doch, welche Aufgabe hier zu lösen ist.

Die Marmeladenfabrikanten von Ostsee sind bisher nicht in der Lage gewesen, ihren Bedarf an Obst auch nur einiger- maßen zu decken. Es mußte demnach bei der Regelung der weiteren Ostseemenge vor allen Dingen darauf gesehen werden, daß der Ertrag, soweit erforderlich, den Marmeladen- fabrikanten zugeführt wird. Das erfordert nur so möglich, daß innerwärts nach den Erfahrungen bei der Ostseemenge der Verkauf des Obstes durch die Verbraucher in großem Umfang am Erzeugungsort unterbunden wird, und daß andererseits die gesamte Ostseemenge durch Stellen geleitet wird, welche der öffentlichen Aufsicht unterliegen. Des- halb ist in der Vorbereitung betreffend die Ostseemenge 1917, die Abgabe von Äpfeln, Birnen und Pflaumen gegen Ein- gabe seitens der Erzeuger an Verbraucher überhaupt unter- sagt und die Abgabe nur an solche Händler gestattet, welche mit einem besonderen Ausweis der Landesstelle für Ge- müse und Obst versehen sind. Der Verkauf der genannten Obstsorten mit der Bahn, dem Schiff oder der Post ist nur zulässig auf Grund eines von der Geschäftsabteilung der Landesstelle für Gemüse und Obst ausgefertigten Verkaufs- scheines. Um die Ernte in möglichst weitem Umfange er- zeugen zu können, wird in jeder Wirtschaftsmannschaft min- destens eine Bezirks-Obstsammlung errichtet, durch welche die gesamte Ernte des ihr unterliegenden Erzeugerbezirkes geleitet werden soll. Um den Absatz des Obstes den Er- zeugern möglichst zu erleichtern, wird außerdem möglichst für jede Gemeinde eine Obstsammlung errichtet. Sämtliche Erzeuger, welche Obst entgeltlich abzugeben haben, sind verpflichtet, dieses ausschließlich durch diese Sammlungen zum Verkauf zu bringen, welche es gegen den jeweils fest- gesetzten Erzeugerhöchstpreis abzunehmen verpflichtet sind, sofern es sich in frischem, verkehrsfähigem Zustand befin- det. Die Bezirksobstsammlungen liefern das Obst nach den Anweisungen der Geschäftsabteilung der Landesstelle für Gemüse und Obst an Marmeladenfabrikanten oder an Kommunalverbände. Für diese kommen namentlich die besseren Handel und Pflaumen in Frage, außerdem vor- ausichtlich ein Teil der zu erwartenden reifen Birnen- ernte.

Da es eine gewisse Härte bedeuten würde, den Be- wohnern der Erzeugerbezirke, die selbst nicht Erzeuger oder Händler sind, an den bei ihnen aufzunehmenden Früchten keinen Anteil zu gewähren, so ist von dem Verkaufsverbot an die Verbraucher insofern eine Ausnahme vorgesehen worden, als in den Gemeinden bis zu 3000 Einwohnern die Abgabe von Obst seitens der Erzeuger unmittelbar an der Erzeugungsstelle an die Mitglieder der betreffenden Gemeinde gegen Vorlegung der Protokolle der Fleischkarte in Mengen von nicht mehr als 1 Pfund für die Person und den Tag der Ernte zum Selbstverbrauch gestattet ist. Jedoch ist die Abgabe auf die Zeit von 6-8 Uhr vormittags be- schränkt, um auf diese Weise eine leichtere Kontrolle gegen- über den nachfolgenden Verboten größtmöglicher Verbrau- cher zu besitzen, diese Ausnahme auch für sich auszu- nützen.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 21. Juli 1917.

Die Zusammenkunft im Reichsamt des Innern.

Berlin. Zu der Zusammenkunft im Reichsamt des Innern meldet die „Post“: Der Kaiser begab sich abends 8 Uhr zum Staatssekretär des Innern, Dr. Helfferich, wofür sich der Reichskanzler Dr. Michaelis bereits eingeschrieben hatte. Auf 6 Uhr waren geladen die hiesigen- führenden Beamten des Reichsamt des Innern, die Mit- glieder des preussischen Staatsministeriums, die Staats- sekretäre, das Präsidium des Reichstages und die füh- renden Mitglieder der Reichstagsfraktionen. Die Ge- ladenen verweilten in den Räumen des Staatssekretärs bis gegen 9 Uhr in angeregter Unterhaltung, woran sich der Kaiser in der zwanglosesten Weise beteiligte.

Berlin. Über die Zusammenkunft des Kaisers mit den Parteiführern im Reichsamt des Innern wird dem „Lokalana“ von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Aussprache in erster Linie die über alles Erwarten so gün- stige und namentlich für England sicheres Verbleiben drin- gende Entwidlung des U-Boottkrieges betroffen habe. — Nach der „Berl. Volkszeitung“ seien Gespräche mit politi- schem Inhalt nicht geführt worden. — Wie dem „Völkchen“ von einem Teilnehmer an der Besprechung mitge- teilt wird, seien die aktuellen Fragen der Parlamentarier- erung und der Veränderungen in den Regierungsstellen nicht berührt worden. Die Zusammenkunft sei lediglich zu dem Zweck erfolgt, dem Kaiser die Gesamtsituation mit den Führern der Volksparteien zu vermitteln. — Wie die „Post“ berichtet, sei hier zum ersten Male der Kaiser auch mit sozialdemokratischen Abgeordneten als offiziellen Vertretern der sozialdemokratischen Partei zusammenge- troffen.

Berlin. Zu der letzten Reichstagsung schreibt der „Vorwärts“: Man könne auf keinen Fall sagen, daß der letzte Sessionsabschnitt des Reichstages unrunder ab- gewiesen sei. Sehr wohl selbst von dem Erzeugen ab, so- wie doch sein freier Verlauf aufrechtstehend gewirkt und eine Entwicklung ins Rollen gebracht, die noch nicht abgeschlossen sei, die Demokratie Deutschlands.

Bericht.

Berlin. (Milit.) Neue U-Boots-Erfolge im Mittelmeer, rund 30 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei bewaffnete Tiefsee- bote englische Dampfer „Lough-Dall“, 4809 Br.-Reg.-T., der auch größtenteils Besatzung herausgeschleudert wurde; ein italienischer Dampfer von etwa 6000 Br.-Reg.-T., der

Damen- und Herrengarderoben werden täglich gereinigt. - Trauerfächer innen 2 Tagen gelüftet.
Thüringische Reinigungsanstalt **Arthur Ritzsche.** Eigene Säben. **Riesa, Faulitzer Str. 12, Gröbba, Schulstr. 11, Gschätz, Altschatzstr.** Eigene Säben.

Gasthof Baufig.

Sonntag, den 22. Juli 1917, abends 7/8 Uhr
Theater der Stadt Riesa.
 Saal und Bühnen mit der neuen elektrischen Beleuchtung.
 Nur für Sachkundige!

Die sieben kleinen Mägdelein.

Schwank in 3 Aufzügen und 1 Vorspiel.
 Auf Wunsch zum 2. Male!
Ein lebender Robus.
 Dem Oberster ein flache Zeit.
 4 Uhr für Kinder und Erwachsene:
Der Schulmeister von Oberlungwitz und Lampenmüllers Fieschen.

Familie Richter.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 22. Juli, abends 8 Uhr
 Spielleitung: Paul Schön, Chemnitz.

Der Wildschütz.

Volksstück in 5 Akten.

Eintrittspreise im Vorverkauf: 1. Kl. 90 Pf., 2. Kl. 70 Pf.
 An der Kasse: 1. Kl. 1.- M., 2. Kl. 0,80 M.
 Militär halbe Preise.
 Hierzu ladet freundlich ein **Alfred Jentich.**

Als Verlobte empfehlen sich
Frieda Schautschick
 Gefreiter **Otto Wollank**
 a. St. auf Urlaub
 Riesa, im Juli 1917.

Johanna Kaden
Max Hering

Verlobte.
 Boritz. Kriegsjahr 1917. Zwickau.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort, Schrift und schönen Blumenschmuck beim Beimgange unserer teuren Entschlafenen, der Frau

Bertha Auguste Bräunling

sagen wir allen unsern
 aufrichtigsten Dank.
 Seitzbain, 20. Juli 1917.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gatten, unseres lieben treuversorgenden Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers

Hermann Emil Rost

bedingt es uns, allen lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten von Nah und Fern für den zahlreichen Blumenschmuck und Geldspenden, sowie für die Grabrede und den schönen Gesang und ehrendes Geleit seiner lieben Vorgesetzten und Arbeitskollegen, Depot Zeitzbain, zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Dies alles hat unsern wunden Herzen wohlgetan. Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in Dein stilles Grab nach.
 Röderau, Odrau, Meerane, d. 17. Juli 1917.
 Die tieftrauernde Gattin nebst Kind und alle Hinterbliebenen.

Für die überaus zahlreichen wohlwollenden Beweise liebevoller Anteilnahme beim Beimgange meiner unvergesslichen teuren Gattin, der Frau

Amalie Friebe

sage ich allen hierdurch herzlichsten Dank.
 Riesa, den 21. Juli 1917.
Hermann Friebe
 nebst allen Hinterbliebenen.

Zentral-Lichtspiel-Theater

Gröbba.
 Spielplan vom 20.-22. Juli 1917. - Unser Triumphfilm ist ein Schlager allerersten Ranges.

„Das unheimliche Haus.“

Detectivschauspiel in 4 Akten.
 Sensationelle Vorformung. Spannend von Anfang bis Ende.
Erstklassige Spielprogramme.
 Die Direktion. **Klaus Jach.**

Lamms Restaurant und Fleischerei, Röderau

empfehlen seinen schönen schattigen Garten und freundlichen Lokalitäten. - Angenehmer Familienverkehr. - Gutgebackene Biere und frische und warme Speisen.
 Es ladet freundlich ein **Max Lamm.**



Die im Bezirk für den Getreideaufkauf bisher tätig gewesenen **Händler und landwirtschaftlichen Genossenschaften** sind auch für die neue Ernte zum **Aufkauf von Getreide** berechtigt.

Getreidestelle
Kommunalverband Großenhain.



Zur Trauer.

- Schwarze Kostüme 59,00 78,00 125,00
- Schwarze Mäntel 29,50 38,00 69,00
- Schwarze Kleider 48,00 65,00 86,00
- Schwarze Blusen 12,50 23,00 39,00
- Schwarze Unterröcke 13,50 25,00 46,00

Sofortige Abänderung, Sitz tadellos.

Kaufhaus Germer

Inh.: **P. Asbeck**
 Riesa, Wettinerstr. 33.



Für die ehrenvollen und liebevollen Beweise der Teilnahme durch Wort und Schrift an dem Heldentode meines lieben unvergesslichen Sohnes, unfrei teuren Bruders, Schwagers und Onkels

Reinhold Kutzsche

sagen allen nur hierdurch herzlichsten Dank
 die tieftrauernde Mutter **Sanna** nebst **Kath. und Schwestern** nebst übrigen Hinterbliebenen.
 Baufig, den 21. Juli 1917.

Verolinsnachrichten

„Ambrosius“. Der bekannte Wanderabend findet Montag nach dem schlechten Wetter statt. Abfahrt 8,30.

Stadtpark Riesa.

Sonntag, den 22. Juli, nachm. 4 Uhr
GRÖSSES

Militär-Konzert.

Musikabteilung 68/32, Leitung Musikmeister **C. Kaus.**
 Es ladet freundlich ein **G. Fichte.**
 NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale der Elbterrasse statt.



Berners Weinstuben, Lichtensee

Angenehmer Ausguckort
 Vorzügliche Obst- und Beerenweine eigener Kelterei, außerdem große Auswahl in Rhein-, Mosel- u. Rotweinen.

Sonntag, den 22. Juli

Bobersen

Gasthof Admiral.
 Gastspiel

Leipziger Gerhardt-Ensemble

mit ihrem Schlager-Programm.
 Nachm. 4 Uhr Jugend- und Kindervorstellung.
 Abends 8 Uhr Hauptvorstellung.
 Preise der Plätze: 1. Kl. 80 Pf., 2. Kl. 50 Pf.
 Vorverkauf im Lokal.
 Es ladet ergebenst ein **Franz Günther** und die Direktion.

Verreist bis Mitte August

Rudolf Trautner,
 Dentist, Parkstr. 1.

Schließt heute
Fernsprech-Anschluss 576.
 Schneiderei f. Zivil u. Uniformen, sowie Damen-Kostüme von **Fr. Weber, Schneidermstr.**
 Hauptstraße 59, 1.

Ersatz-Bereifungen

Mäntel, Schläuche Gummilösung Ventillgummis Gummisäuger Kugellagerfette
 Veselins, Celes (Friedensware) empfiehlt
Franz Müller, Merzdorf
 Fahrradhandlung.
 Telefon 506.

Gießfannen,
 Friedensware, aus bestem Weißblech, empf. Bl. Weisheit, Hauptstr. 84.

Folle
 kauft zu höchstem Tagespreis
Paul Jungfer, Garbarol,
 Großenhainer Str. 31.

FELLE

Alle Arten
 kauft zum höchst. Tagespreis
Otto Weiskner,
 Fellhandlung, Altmarkt 3.

Töchter-Heim

Frau Bern. Dr. **Grebel Meißner, Markt 3.**
 Vorzügliche Ausbildung, Hausarbeit, Schneiderei, Handarbeit, geistl. Formen, Fortbildung in Wissenschaft.
 - Prospekte zu Diensten.

Schmidts Weinstuben Nünchritz.

Zum Besuch bestens empfohlen.
 Schöner schattiger Garten.
 Freundl. Bekanntheit.

Schneider-Jungung Riesa.

Montag abends 8 Uhr
Verammlung

im Hotel Wettiner Hof. Bericht des Obermeisters über den 138. Verbandstag in Reichenbach. Sehr wichtig. Das Erscheinen aller Kollegen dringend nötig.
 Der Obermeister.

Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten.
 Hierzu Nr. 28 des Erzähler an der Hand.



Deutscher Reichstag.

117. Sitzung, Freitag, den 20. Juli 1917, vorm. 11 Uhr.
Wichtigste Beschlüsse der Unabhängigen Sozialisten über den Vorschlag von Beschlüssen und Unterbrechung der Verbreitung von Flugblättern werden von verschiedenen Regierungsmitgliedern als unangebracht zurückgewiesen.

Abg. Dr. Müller-Weitzing (Vordr.): Die Beschlüsse dieses Reichstages sind dazu, die bisherige Einwirkung in der Jugendberichterstattung mehr als bisher einzuschränken und die Schulpläne entsprechend zu ändern. Welche einschneidenden Schritte sind hier bisher getan? Sind die Berichte von großen Organisationen, die sich bisher freiwillig und freiwillig der Verbreitung der Jugend für den Heeresdienst gehandelt haben, wie die Deutsche Turnerschaft, gütlich gelassen worden und sollen ihre berechtigten Interessen bei der Neuorganisation hinreichend gewahrt werden?

Abg. von Brissberg: Eine gesetzliche Regelung wird angebracht. Das Kriegsmilitär hat seit mit den Organisationen, die sich wie die Deutsche Turnerschaft auf dem Gebiete der militärischen Vorbildung der Jugend verbleibend beteiligt haben, Hand in Hand gearbeitet und wird sie auch weiter zur Mitarbeit heranziehen. Die Wahrung der Interessen der Jugendpflege-Organisationen ist einer der Hauptaufgaben für die weitere Bearbeitung dieser Frage.

Auf eine Beschlusse des Abg. Dents (l. Sos.) erklärt Oberst Marxhardt, daß eine grundsätzliche Vereinerung der Vertrauensleute der Arbeiterklasse von der Einziehung aus militärischen Gründen unmöglich ist.

Die Abg. Dr. Stresemann und Dr. Stubbmann (nl.) fragen an, welche Stellung der Reichstages gegenüber dem englischen Neutralitätsbruch vom 15. Juli 1917, dem eine Anzahl deutscher Handelschiffe an der holländischen Küste innerhalb des niederländischen Hoheitsgebietes zum Opfer gefallen ist, einzunehmen gedenkt.

Einzelne im Ausschusse des Reichstages: Angriffe über den brutalen Überfall englischer Seestreitkräfte auf wehrlose deutsche Kaufschiffe, die sich in holländischen Hoheitsgebieten im Vertrauen auf deren Unantastbarkeit sicher glaubten, liegen mir noch nicht vor. Nach einer amtlichen Mitteilung des niederländischen Marinekommandos haben englische Seestreitkräfte in den holländischen Territorialgewässern vier deutsche Schiffe weggenommen und zwei auf den Strand geschleppt, von denen eines unter dem Schutze des niederländischen Untersuchungsrichters gestrandet hat. Die übrigen drei sind leider auch mehrere brave deutsche Seeleute getötet und verwundet worden. (Hört, hört!) Die deutsche Regierung hat sofort eine Untersuchung durch den deutschen Konsul in Rotterdam angeordnet. Diese ist schon abgeschlossen, die Akten treffen heute oder morgen hier ein. Weiter hat der deutsche Gesandte im Haag auftragsgemäß der niederländischen Regierung mitgeteilt, wir zweifeln nicht daran, daß sie von England wegen der unerhörten Verletzung ihres Hoheitsgebietes gebührende Entschädigung, volle Genugtuung und die ständige Zulassung gegen eine Wiederholung solcher Vorfälle verlangen und durchsetzen werden. (Beifall.) Als Genugtuung erfordern wir sofortige Zurückgabe der in den niederländischen Territorialgewässern geraubten Schiffe nebst Belohnung, wozu wir auch für die untergegangenen Schiffe und sofortige Entschädigung für die verletzten deutschen Seeleute über deren Hinterbliebenen. Nach der diesem Schritt unserer Gesandten hat die niederländische Regierung ihr tiefstes Bedauern über den englischen Überfall ausgesprochen und erklärt, daß sie volle Genugtuung von England verlangen werde. (Beif.) Die niederländische Marine wird alles tun, einer Wiederholung derartiger Vorfälle vorzubeugen. (Beif.) Die niederländische Regierung ist sehr entschlossen, die von uns erwartete Genugtuung mit aller Energie durchzusetzen (Beif.) und hat unter nachdrücklichem Hinweis auf das allem Völkerrecht im Gesicht stehende Vorgehen der englischen Schiffe schon eine scharfe Note an die britische Regierung gerichtet. (Beif.) Das ganze deutsche Volk ist entsetzt über die neue Schandtat Englands. Wir sind fest überzeugt, daß sich die niederländische Regierung mit aller Kraft für eine volle Sühne wegen der ihrem Lande angetanen Schmach einsetzen wird. (Beif.)

Die Kreditvorlage wird in dritter Lesung gegen die Stimmen der l. Sos. angenommen.

Die Vorlage zum Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte wird an den Ausschuss zurückverwiesen.

Die Vorlage über die Fürsorge für die Kriegsgefangenen wird nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt und in zweiter und dritter Lesung ohne Aussprache angenommen.

Präsident Dr. Kaempf gibt einen Rückblick auf die Tätigkeit des Reichstages im verwichenen Tagungsabschnitt. Uns alle befehlt die gleiche Vaterlandsliebe und der unerschütterliche Entschluß, alles hinzugeben, bis zu dem großen Tage, an dem ein neuer Lebensinteresse flackernder Frieden möglich ist. Unter dem Wahrsagen der Einigkeit der Nation stehen wir diesem Ziele zu. Gott schütze Heer und Flotte. Gott schütze Kaiser und Vaterland. (Schloßbeif.) Ich schlage vor:

die nächste Sitzung am Mittwoch, den 26. September, nachmittags 3 Uhr,

abzuhalten, falls sich nicht die Notwendigkeit eines früheren Zusammentritts des Reichstages ergibt.

Abg. Ledebour (l. Sos.) widerspricht und verlangt eine frühere Sitzung des Reichstages.

Der Haus stimmt dem Vorschlag des Präsidenten zu. Der Präsident erläßt die Abgesandten mit den besten Wünschen.

Zur innerpolitischen Lage.

Empfänge beim Kaiser. Der Kaiser empfing vorgestern abend den Staatssekretär Dr. Helfferich und den Minister v. Löbel und hörte gestern vormittag den Generalstabsvortrag.

Besprechungen bei Helfferich. Wie die Nationalzeitung berichtet, hat der Staatssekretär des Reichsamt des Innern, Dr. Helfferich, die Führer der Reichsparteien für gestern nachmittag zu einer Besprechung zu sich geladen, die im Garten des Reichsamt des Innern stattfand. Der Kaiser werde diesen Besprechungen beiwohnen.

Der neue Staatssekretär des Landwirtschaftlichen Amtes. Gerüchteleise verlautete gestern im Reichstag, daß der Vorkämpfer in Konstantinopel, Freiherr v. Kahlmann, zum Staatssekretär des Landwirtschaftlichen Amtes ernannt werde und daß Dr. Helfferich den Vorkämpferposten in Konstantinopel übernehmen werde. Helfferich war bekanntlich früher Direktor und dann Verwaltungsrat der Anatolischen Bahnen und kennt die türkischen Verhältnisse sehr genau.

Zur Neuorganisation der Regierung. Nach dem „L. A.“ wird die von dem neuen Reichskanzler in der vorgestrigen Sitzung verlangte Parlamentarisierung der Regierung unverzüglich in Angriff genommen werden. Es handelt sich nicht nur um die Neuorganisation verschiedener Staatssekretariate, sondern auch um die Heranziehung von Parlamentariern innerhalb der preussischen Ministerien. Sie dürfte im Laufe des nächsten Monats vollzogen werden, sobald beim

Wiederzusammentritt des Reichstages der Wechsel durchgeführt sein würde.

Kriegsnaechrichten.

Von den Fronten.

Den herausfordernden russischen Angriff zwischen Dnjestr und Karpaten haben unsere Truppen am 19. Juli durch einen Gegenstoß südlich des oberen Sereth beantwortet. Das Unternehmen ist vollkommen geglückt. Nach einer auch durch österreichisch-ungarische Artillerie vorzüglich unterstützten sechsstündigen Feuerbereitung, die mit dem grauenen Tag einsetzte und in den russischen Stellungen schwere Verluste anrichtete, haben unsere Sturmtruppen 10 Uhr vormittags das russische dreifache Stellungssystem zwischen dem oberen Sereth und der Strjba überrennt und durchbrochen. Schon 9 Uhr 30 war die über 400 Meter hohe Siza Gora nördlich Jhorow in unsere Hände gefallen. Der Angriff wurde durch klaren sonnigen Wetter begünstigt. Die aufgestellten russischen Verbände wichen panikartig zurück. Ihre Verluste sind durch die Feuerwirkung in den zertrümmerten Stellungen und durch das Feuer unserer Verfolger im rückwärtigen Gelände außerordentlich blutig. Wenige Stunden nach dem Angriff konnten bereits 3000 Gefangene und 10 erbeutete Geschütze gezählt werden. Russische Gegenangriffe beiderseits der Malatrypa und bei Jalowce, die den Einbruch in die russische Front zum Stehen bringen sollten, wurden unter schweren russischen Verlusten abgewiesen. Unser linker Flügel drängte am kumpfigen von Seen durchsetzten Oberlauf des Sereth entlang, während unter rechter Flügelschleife beiderseits der Bahnhöfe Jhorow-Tarnopol vordrängte. Die Linie Jalowce-Dnjestr ist überschritten und die russische Front bis zu einer Tiefe von 15 Kilometer durchstoßen. Mehrere unserer starken Störtrupps hatten bei Borski und Konulch, in der Gegend Brzajans und südwestlich Brodo beträchtliche Erfolge zu verzeichnen. Sie drangen in die feindlichen Stellungen ein und brachten an allen Stellen eine größere Anzahl von Gefangenen zurück. Bei Smorogon war am Nachmittag des 19. und seit dem frühen Morgen des 20. Juli der Feindkampf lebhaft. In den Karpaten hat die Geschützartillerie merklich aufgelegt. An der rumänischen Front nur zeitweise aufeinanderstehende Artilleriefeuer. Unser Feuer auf die Bahnhöfe Jndepentna und Bisti rief Brände hervor. An der West-Front steigerte sich in Standen das feindliche Artilleriefeuer von Mittag an wiederum zu größter Heftigkeit. Besonders schwer lag das feindliche Feuer auf der Gegend von Lombarzjapde und von Wischoote bis südlich Hollebeke. Verheerend wurden aufgestülpte feindliche Gräben und Bunkerstellungen von uns unter vernichtender Feuer genommen. In östlich Opatow und nördlich Armentierce. Im Artois brachten wir aus Patrouillen und abgewiesenen feindlichen Angriffen eine Anzahl von Gefangenen ein. In der Champagne wurde durch einen Soldatrenn in ein feindliches Munitionslager ein großer Brand hervorgerufen. Vier starke Explosionen wurden beobachtet.

Fransösischer Bericht vom 19. Juli nachmittags. Südlich von St. Quentin machten die Deutschen gestern abend gegen 9 Uhr nach heftiger Beschussung einen Angriff auf einer Front von ungefähr 800 Meter südlich von Goudy auf dem Hügel der Mühle Aller Winde. Es gelang dem Feinde, in unserem Graben, erster Linie Fuß zu fassen. Aber ein mit Tagesanbruch angelegter Gegenangriff warf ihn aus dem größten Teile der von ihm besetzten Grabenlinie wieder hinaus. Gestern abend griffen die Deutschen nach sehr heftiger Beschussung unsere neuen Stellungen beim Balde von Avocourt im Gegenangriff an. Unser Feuer brachte sie indessen zum Stehen, bevor sie unsere Linien erreichen konnten. — Fransösischer Seereportsbericht vom 19. Juli abends. Der Feind verlor am 17. Juli einen neuen Angriff auf den Hügel der Mühle Aller Winde, der vollkommen scheiterte. Nach Geschützfeuer von äußerster Heftigkeit, das den ganzen Morgen andauerte, griffen die Deutschen unsere Stellungen von nördlich Craonne bis südlich Hurtebise an. Der Feind setzte die fünfte Gardebataillon, die sich an mehreren Punkten in dichten Wäldern entwickelte, an. Der Angriff scheiterte vollständig auf beiden Flügeln. Nur in der Mitte gelang es einigen Abteilungen, die Gräben unserer ersten Linie zu erreichen, wo unsere Gegenangriffe den Angreifer anhielten, nachdem er schwere Verluste erlitten hatte. Am 18. und 19. Juli erhielt die Stadt Reims mehr als 1100 Granaten.

Englischer Seereportsbericht vom 19. Juli abends. Frühmorgens griff der Feind von neuem unsere Stellungen nahe von Lombarzjapde unter Deckung schwerer Artilleriefeuers an, daß wir nachdrücklich erwiderten. Die Deutschen rückten nach, erreichten jedoch unsere Linien nur an einem schmalen Teile der Front. Sie wurden von dort unverzüglich durch einen Gegenangriff vertreiben.

Englischer Bericht aus Mesopotamien vom 20. Juli. Wie berichtet den Türken in der Richtung auf Hamadiel am Euphrat am 11. Juli ein Gefecht und fügten ihnen beträchtliche Verluste zu. Wir sind am Euphrat aufwärts 10 Meilen vorgerückt. In den letzten 10 Tagen hat die ungeheure Hitze ein weiteres Vorgehen verhindert.

Die Kämpfe in Ostafrika. Das englische Kriegsmat veröffentlicht einen langen Bericht aus Ostafrika, der weitere Fortschritte und Erfolge der verschiedenen zur Umzingelung der deutschen Streitkräfte südöstlich von Kilwa angelegten Kolonnen meldet. Südöstlich von Feinga vertrieb eine britische Kolonne den Feind aus kräftig verteidigten Stellungen an Rupe-Flusse. Weiter südlich bewegte sich eine andere britische Kolonne auf Madenge. Im äußersten Süden wurden die gesamten deutschen Streitkräfte nördlich von Songea vertrieben und in der Richtung auf Madenge verfolgt. In Portugiesisch-Ostafrika vertrieben unsere Truppen eine feindliche Abteilung von Nwembe und besetzten diesen Platz am 11. Juli. Sie verfolgten den Feind 30 Meilen in nördlicher Richtung. Eine portugiesische Streitmacht von Nambe beteiligte sich an den Operationen. Im nördlichen Gebiete bewegten sich belgische Truppen in der Richtung auf Itoma gegen eine kleine feindliche Abteilung westlich des Katron-Sees.

Vom See- und Luftkrieg.

England verfügt rücksichtslos über schwedische Schiffsraum. Die englische Gesandtschaft in Stockholm teilte mit, daß die Bedingungen, unter denen schwedische Schiffe aus englischen Häfen zurückkehren dürfen, die folgenden sind: 1. Schwedische Schiffe, die in England liegen, dürfen abfahren, sobald entsprechende schwedische Schiffe als Ersatz angekommen sind. 2. kann ein zweites Schiff zur Abholung schicken, weil er feins hat, so gestatten ihm die englischen Behörden einwilligen, seinen Dampfer von England nach Schweden fahren zu lassen, wenn er 25%, vom verbleibenden Werte des Schiffes bei einem englischen Vant hinterlegt. Die entlassene Gesandtschaft will durch Bekannt-

gabe dieser Bedingungen frühere Behauptungen der schwedischen Blätter widerlegen. — „Kronblatt“ betonte, man könnte für die Veröffentlichung nur insofern dankbar sein, als man jetzt mit Sicherheit wisse, daß die britische Regierung noch rücksichtslos über den neutralen Schiffsraum verfüge, als man erwartet habe.

Abänderung der deutschen Vrisenordnung. Eine kaiserliche Verordnung bestimmt über die Abänderung der Vrisenordnung vom 30. September 1909 folgendes: In weiterer Verfolgung der von England und seinen Verbündeten über das Seekriegsrecht getroffenen Bestimmungen genehmige ich für den gegenwärtigen Krieg die nachstehenden Abänderungen zur Vrisenordnung: Als feindliches Schiff ist ein neutrales zu behandeln, wenn dessen Eigentum ganz oder zum größeren Teil feindlichen Staatsangehörigen zusteht oder wenn es von einer feindlichen Regierung geschaltet ist oder wenn es im Interesse der feindlichen Kriegsführung in Fahrt gesetzt worden ist.

Die freie Fahrtrinne. Einem Amsterdamer Blatte wird aus Rotterdam gemeldet, daß die Wiederherstellung der freien Fahrtrinne durch die Nordsee mit der Uebernahme der Schiffsfrachten für die belgische Hilfskommission durch die niederländischen Heeder in Zusammenhang steht. Ausdrücklich liegen in Amerika 70 niederländische Schiffe, die auf Ausflourierung warten. Ihre Ausflourierung wurde von der Vereitelung von Schiffsraum abhängig gemacht. Die niederländischen Heeder erklärten sich bereit, die Fahrten für die belgische Hilfskommission zu übernehmen, während die bisher für diesen Zweck verwendeten Schiffe für die Fahrt nach englischen und französischen Häfen frei werden. Die von England zugestandene Fahrtrinne wird etwas anders verlaufen als die alte. — Daager Korrespondenzbüro meldet, daß das Ausfahrtsverbot für niederländische Schiffe, die nach standinawischen Ländern bestimmt sind, bestehen bleibt.

Der Krieg mit Amerika.

Frankreich beschlagnahmt offiziell die deutschen Schiffe. Progres de Lyon meldet aus Rio de Janeiro: Die brasilianische Regierung habe beschlossen, die deutschen Schiffe offiziell in Besitz zu nehmen, da die deutsche Regierung die Hafengebühren nicht bezahlt habe.

Die Auswahl von 627000 Mann für die erste Armee beginnt, wie aus Washington gemeldet wird, wahrscheinlich heute. Die Auslosung findet in Washington statt.

Beilegung der deutsch-argentinischen Streitfragen. Vor kurzem wurde, wie gemeldet, in Berlin ein argentinischer Protest überreicht, der u. a. eine Entschädigung wegen der Verletzung argentinischer Schiffe verlangte. Bis vor einigen Tagen noch wurde die Angelegenheit als recht ernst für die Aufrechterhaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und Argentinien angesehen. Inzwischen aber hat sich die Lage dahin geändert, daß auf eine friedliche Beilegung der Angelegenheit in nächster Zeit gehofft werden kann.

Die Ereignisse in Rußland.

Der amtliche Bericht über die Unruhen. Wir haben in gestriger Nummer auf Bl. unter „Neuzeit Nachr. und Teleg.“ den amtlichen Bericht, der eine zusammenhängende Darstellung der Ereignisse in Petersburg gibt, veröffentlicht. Der uns heute früh zugegangene Schluß des Berichtes lautet u. a. noch: Den ganzen Tag (17. Juli) über hielten der Ministerpräsident Fürst Lwow und andere Mitglieder der Regierung im Generalstab des Militärregimentes von Petersburg Sitzungen ab und arbeiteten entschlossen die Maßnahmen aus, um die Unruhen zu unterdrücken. Die Regierung schickte aus der Umgebung der Hauptstadt mehrere militärische Einheiten nach dem Taurischen Palais, wo die Menge die Märsche der Arbeiter, Soldaten und Bauern, die denen sich einige Minister befanden, begleitete. Auf ihrem Wege wurden diese von Artillerie begleiteten Truppen unter Feuer von Gewehren und Maschinengewehren genommen und erlitten recht erhebliche Verluste. Die Artillerie gab eine Salve ab, habente sich einen Weg und zerstreute die Menge. Dank der von der Regierung ergriffenen Maßnahmen wurde der Aufstand unterdrückt, und gegen Abend trat langsam Ruhe in den Straßen ein. Verhaftungen wurden vorgenommen, heute früh sind alle Brüden in Petersburg, welche die verschiedenen Stadtteile verbinden, geöffnet. Der Petersburger Militärregiment, General Solowjow, hat einen Aufbruch anzuordnen lassen, in welchem er den Truppen befehligt, die öffentliche Ordnung wieder herzustellen, und die Bevölkerung aufzufordern, ihre Wohnungen nicht ohne dringende Notwendigkeit zu verlassen. Gleichzeitig hat die Regierung die Regierungskommissare über die Maßnahmen unterrichtet, welche sie zur Wiederherstellung des Aufstandes in Petersburg ergriffen hat, und fordert auf, diese der Bevölkerung zur Kenntnis zu bringen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um ähnlichen Unruhenmöglichkeiten in der Provinz vorzubeugen.

Die Unruhen beendigt? Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Die Behörden des Militärregimentes Petersburg stellen unwiderleglich fest, daß die Unruhen als beendet angesehen werden können. Alle militärischen Einheiten haben an die Erklärungen abgestanden, in denen sie versichern, daß sie bereit sind, die Regierung bei ihren Bemühungen zur Wiederherstellung der Ordnung in der Hauptstadt zu unterstützen. Die vorläufige Regierung hat im Hinblick auf eine Reihe von Fragen, die durch die Wiederherstellung der Ruhe in der Hauptstadt entstanden sind und sofortige Lösung verlangen, gewillt mit dem Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates beschließen, einen Sonderausschuß einzusetzen, der in ständiger Verbindung mit dem Oberkommando der Truppen des Petersburger Militärregimentes sein wird. Diefem Ausschuss wird der Arbeiterminister Stobrew und der Leiter des Marineministeriums Ledebow und Vertreter der vorläufigen Regierung und Sos als Vertreter des Vollzugsausschusses angehören.

Die Unruhestifter am Ziel. Die „Brawa“ veröffentlicht eine von sechs Ausschüssen unterzeichnete Erklärung, welche die letzten Unruhen verurteilt, worin gesagt wird, daß das Ziel der Rundgebung erreicht worden sei und daß diese damit beendet sei. In Moskau veranfaßten die Extremisten ebenfalls Kundgebungen, die aber von 200 Personen unterstützt sein sollten. Am Abend war die Ruhe wieder hergestellt. Aus den Meldungen von der Front geht hervor, daß die Armee im ganzen sich gegen die Urheber der Unruhen wendet. Die Beschlüsse über die Post- und Telegraphenstreiks sind nicht eingetroffen.

Noch ein Ministertritt. Justizminister Terentjew hat um seine Entlassung gebeten.

Der Vollzugsausschuß der Duma aufgefüllt. „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Nach einer langen Nachtigung hat der Vollzugsausschuß der Duma beschlossen, sich aufzulösen, um jede Verantwortlichkeit für die derzeitigen Verwicklungen von der Hand

weisen zu können. Das Welt Journal meldet aus Petersburg: Die Duma, die gestern tagen wollte, wurde von Soldaten verjagt.
Finlands Unabhängigkeit. Der finnische Landtag hat mit 120 gegen 55 Stimmen einen Bescheid über die Unabhängigkeit Finlands angenommen. Der Vorschlag des finnischen Landtags, nach dem der Reichstag der provisorischen Regierung unterbreitet werden soll, wurde mit 104 gegen 88 Stimmen abgelehnt. — Nach einer Petersburger Besprechung der Züricher Stampa berichtet man in der russischen Hauptstadt, Finnland plane einen Verrat an der Sache der Entente, da die Gouverneure von Ost- und anderen Provinzen die Entfremdung der russischen Truppen aus den Garnisonen verlangen.
 Auch die Krone erklärt sich unabhängig. Die „B. J.“ erfährt aus Stockholm, daß die Krone ihre Unabhängigkeit erklärt hat.

Weitere Kriegsnachrichten.
 Die Befreiungen in Stockholm. Das Schwed. Telegramm meldet: Der niederländisch-schwedische Austausch empfangt, um sich zu unterrichten, vier nicht an die internationale angebotene Abordnungen. Die ägyptische Partei forderte von der Internationalen die Anerkennung des Reiches der Vespere, die 18 Millionen umfassen, auf vollständig politische Unabhängigkeit, die persönliche Abordnung eruchte alle sozialistischen Abordnungen, die Ungültigmachung des englisch-russischen Vertrages von 1907 zu empfehlen, die Hindu-Abordnung fordert für ihr Land das Recht, auf der Friedenskonferenz vertreten zu sein. Die Türken erklärten, die Türkei habe am Kriege nur zur Verteidigung ihres bedrohten nationalen Existenz teilgenommen. Sie nehme ohne Rücksicht die Formel des Arbeiters und Soldatenrates an, die gegen Anexionen und Entschädigungen ist, sich aber ebenso wie auf Europa erstreckt, um die Krone zu neuen Konflikten zu verhindern. Der Ausschuss empfing ebenfalls unter den gleichen Bedingungen eine ähnliche Abordnung der Arbeiterpartei aus Belgien. Die Abordnung ist für einen sofortigen Frieden ohne Anexionen und Entschädigungen. Dieser soll aber die Wiederherstellung Belgiens auf Kosten aller Kriegführenden in sich begründen.
 Eine große Fälschung. Die von verschiedenen feindlichen Zeitungen verbreitete und auch im englischen Unterhaus besprochene Mitteilung, daß 3000 junge Mädchen aus der Provinz Antwerpen zur landwirtschaftlichen Arbeit nach Rumänien verschickt worden seien, ist eine große Fälschung. Laut Bericht der zuständigen Behörden sind vom 12. Mai bis 7. Juli im ganzen 491 Frauen und Mädchen, die sich freiwillig meldeten, aus dem Bezirk Antwerpen von Industriehäusern zu landwirtschaftlichen Arbeiten in Deutschland angeworben und nach ihrer Ankunft in Deutschland auf verschiedene Arbeitsstellen verteilt worden.
 Telegrammwechsel. Anlässlich des Amtsantritts des neuen Reichskanzlers sind zwischen De Michiels und dem bulgarischen Ministerpräsidenten Telegramme gewechselt worden.
 Bedeutende Weltrentenanstalten! Die „Östliche Welt“ schreibt: Im Schwed. „Bauer“ macht der dänische Ingenieur Welt bedeutende Angaben über die Ausschichten der diesjährigen Weltgetreideernte. Frankreich rechnet mit einer Minderernte. England wird nicht annähernd in der Lage sein, seinen eigenen Bedarf zu decken. Am besten sind die Zentralmächte daran. Die 1916er Ernte in den Vereinigten Staaten, Kanada und Argentinien war gegen die

vorjahrsende um 44 Proz. zurückgegangen. Die diesjährige Ernte wird wahrscheinlich noch geringer sein. Der amerikanische Getreideerntebericht besagt, daß die Aufzucht der Weizen auf 840 Millionen und den der Gerste auf 180 Millionen Kubikfuß Getreide. Die Union und Kanada werden dieses Jahr aber nur 300 Millionen produzieren können, die in erster Linie den Allierten zugute kommen. Nach vorliegenden Zahlen würde für die Zentralmächte nichts übrig bleiben, ganz abgesehen von den Verlusten des U-Boottkrieges, welcher die Frachtmotoren Tag für Tag vergrößert.

Wachsende Kriegsmüdigkeit in England. Die Kriegskritik scheint in England unter den Folgen des U-Boottkrieges und der daraus folgenden Rohstoffknappheit ganz bedeutend nachzulassen. So heißt es in einer Londoner Meldung baseler Blätter, die Entschädigung gegen die Neutralität sei im Wachsen. Wenn nicht sofort Maßnahmen ergriffen würden, um dem Volke Nahrungsmittel zu ermöglichen, so werden die Menschen, welche dies noch zu einem lauten Verlangen nach Frieden um jeden Preis führen, und keine Regierung werde dem Widerstand leisten können.

Die Rämpfe am Chemin des Dames.

Von Javier Bueno.
 Hauptquartier des deutschen Kronprinzen in Frankreich, Juli 1917.
 Die Schlacht am Chemin des Dames dauert bereits seit Mitte April und hat in ihrer Wildheit aus dem unstrittigen Dagebrot einen in das Blut vieler Tapferer getauchten Schwamm gemacht. Die Franzosen hatten während des Winters den Angriff vorbereitet. Viele Monate lang schleppten ihre Geschütze, um nicht den Verdacht der Gegner zu erwecken; der gesamte Transport an Menschen und Kriegsmaterial vollzog sich während der Nächte und auf verborgenen Wegen. Die Anhäufung von Artilleriegräben hatten die Franzosen auch die neue Schöpfung ihrer Erfinder, das Monstrum von 56 Zentimetern eingebaut. Wer alle Ränge, ihre Wägen zu verschleiern, war vergeblich. Die Deutschen wußten von den Vorbereitungen zum Angriff. Wie? Das entzieht sich unserer Kenntnis. Ein Oberstleutnant vom Generalstab einer der Gruppen, die den Chemin des Dames verteidigen, sagte uns: „Wir waren in jeder Beziehung orientiert; wir kannten sogar genau die Divisionen, die im Angriff teilnehmen würden.“
 Und dies war wirklich der Fall, denn die ungeheure Masse der Angreifer an Menschen und Geschützen fand sich gegenüber einem ebenbürtigen Widerstand, der das Vordringen der Franzosen vereitelte. Drei Monate sind vergangen, seitdem der Angriff begonnen hat, und immer noch ist es den Franzosen nicht gelungen, bis auf den Gipfel zu gelangen, um von dort aus den Nordabhang und die rechte Gegend, die die herrliche Kathedrale von Reims zum Mittelpunkt hat, zu beherrschen.
 Der Kampf dauert immer noch an. Die Franzosen haben hier nach und nach fast alle bei der letzten verlustreichen Offensive gewonnenen Stellungen wieder verloren und verblühen sich jetzt bei unaufhörlichen vergeblichen Wiedereroberungsversuchen. Die Rämpfe sind manchmal so blutig bei einander, daß die heiberseitige Artillerie schweigen muß, während die Infanterie sich dem wilden,

schrecklichen Nahkampf mit Handgranaten, Maschinengewehren und Bombenschlägen hingibt! Und der Kampf geht immer weiter! Der Chemin des Dames ist eine Stellung von hohem strategischem Wert. Wenn die Deutschen sich von dort zurückziehen müßten, wäre Reims fast bedroht und sie müßten sogar dann die Umkreisung von Reims abgeben. Und deshalb setzen die Deutschen und Franzosen in diesen Kämpfen all ihre militärischen Kräfte und Tatkraft ein, und die fähigen Soldaten vollbringen Wunder der Tapferkeit auf beiden Seiten. Der Erfolg hat sich nunmehr für die deutschen Waffen entschieden.
 Zwischen den Rinnen eines kleinen, dicht an der Frontlinie gelegenen Ortes marschierten die französischen Gefangenen des letzten Tages hindurch. In der zweiten Linie sollten sie sich ausruhen von den furchtbaren Kämpfen, während man ihnen heißen Tee verabreichte. Wir sprachen mit Parisern, Bretonen, Normannen und Bretonen. Es waren Vertreter aller Landstrichen des schönen Frankreich unter ihnen: blaudugige, geboren im Bas de Gascogne, kleine, bide aus der Gegend von Orléans; hohe, gutturaler Bergbewohner aus den Pyrenäen; auch Senegalesen, Niger aus Guinea und Kamboden, die wie alte, verküppelte Frauen ausfanden, belanden sich unter den Gefangenen. Zwischen dem, was diese Soldaten und dem, was die anderen Gefangenen in der Gegend von Reims, die wir im Mai sprachen, ausfragten, war eine große Verschiedenheit der Ansichten, ein so weiter Abstand wie zwischen Optimismus und Pessimismus. Das französische Volk muß nach dem, was wir von diesen Gefangenen erfuhren, inzwischen eine Injektion von Energie und Hoffnung empfangen haben, und zwar bezieht sich dies auf den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg. Die Entmutigung, die deutschen Linien zu durchbrechen, die die Gefangenen von Reims erfüllte, ist verschwunden. Die Soldaten sagten uns, an den Fingern abzählend: „Sehen Sie, mit uns sind die Engländer, die Portugiesen, die Belgier, die Brasilianer und die Amerikaner.“ Besten werden uns bald Divisionen von Soldaten und Laufende von Geschützen senden. Wir werden warten, bis diese eintreffen. Inzwischen übernehmen die Engländer einen größeren Teil unserer Front, denn das tun Beginn auf uns, den Franzosen, die ganze Last gerührt hat, ist es nicht mehr als recht, daß sie uns etwas von diesem Gewicht abnehmen.“

Unzweifelhaft ist der kriegerische Geist in Frankreich von neuem sehr befeuert worden. Diese Soldaten vertrauen darauf, die Deutschen zu besiegen, besser gesagt, sie erwarten, daß andere Soldaten aus anderen Ländern das deutsche Heer aus Frankreich vertreiben werden. Für sie ist die Ankunft von Millionen amerikanischer Soldaten etwas Feststehendes, mit dem sie schon in der nächsten Zeit rechnen. Die Illusion läßt sie gar nicht über die beinahe unüberwindlichen Schwierigkeiten nachdenken, die der Transport von Millionen von Menschen und einer Unmasse von Material von der anderen Seite des Atlantischen Ozeans her mit sich bringt. Sie sehen nur die Zukunft in der blauen Ferne der Hoffnung und wiegen sich in der Illusion, daß der Sieg von anderen Truppen erlangt werden wird, die noch nicht die Grausamkeit dieses Krieges kennen. Wir wollten in ihnen nicht den Zweifel wachrufen. Wozu auch? Weber hätten sie und geglaubt, noch ist es mittelmäßig, Menschen, die in die Gefangenschaft gehen, das Vertrauen und den Optimismus zu nehmen.

Sofolge zu großem, frevelhaften Unfug
 Ich habe mich gezwungen, jedesmal Betreten meiner Kartonsfelder zu verbieten und unnahezu zur Anzeige zu bringen.
 Etern sind für ihre Kinder verantwortlich.
Otto Raul, Röderrau.

Jedem 10 W. Belohnung,
 welcher mir Personen, die von meinen Feldern Centfrüchte heben oder meine Felder unberechtigt betreten und sich darauf zu Hoffen machen, so namhaft macht, daß ich sie gerichtlich bestrafen lassen kann. Frau Hugo Bölsner, Rüderrau.

Am Donnerstag, d. 19. 7., ist von der Bettinrecht, bis Hauptstr. ein
Portemonnaie mit Inhalt verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung auf der Holzgasse abzugeben.
 Näherer: Wilhelm-Platz für 1. August gemächliches Zimmer von Altemer Ufa. gesucht. Ang. mit Preis unt. 10 388 an das Tabl. Riefa.

Freundliche Wohnung zum 1. 10. in Gröbe von 2 einzelnen Damen (Beamten) gesucht. 2-3 Zimmer und Küche. Was Bedingung. 300-380 W.
 Offerten erbeten unt. B L Riefa, Oshagerstr. 55, 2. r.

Ein s. möbl. Zimmer (Rübe 68/11) zu vermieten Grodenbainer Str. 18, 1.
 Geräumige Schlafstelle für 2 Personen sofort zu verm. Anfragen im Tagbl. Riefa.
 Junges Mädchen aus besserem Hause f. häusliche Arbeit u. in einem dreiwöchigen Knaben sofort gesucht. Sehr gute Behandlung. Frau Doktor Dr. Riefa, Wilschtr. 12, Riefa u. G.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so überreichem Maße dargebrachten Geschenke und Ehrungen von nah und fern sagen wir hiermit allen
herzlichen Dank.
Fritz Rühr und Frau
 Witba geb. Richter
 nebst Eltern.
 Glogau-Riefa, Juli 1917.

14 tägigen Gutsaufenthalt
 gegen Besahlung mit Schnellguthverdr. u. Verita ist a. Erholung im August
Hauptmann v. Lengerte,
 Swidau, Wilschtr. 53, 8.

Fabrik-Areal
 an der schifflichen Uferegelegen, ca. 80-80000 qm groß, mit Veranschlagungs- und Meldepflichtmöglichkeit zu kaufen gesucht. Werk Offerten unter L u 1212 befördert Hubert Hoffe, Riefa. Offerten von Vermittlern sind nicht möglich.

Brennholz-Verkauf.
 Sonntag, 22. Juli, nachm. 1 Uhr kommen bei mir etwa 50 Stücken alte
Eisenbahnschwellen
 zum Verkauf.
Haus Ludewig.
 Eldstraße 1.

Achtung! Schlachtpferde!
 sucht jederzeit zu kaufen. Bei Nachschlachten schnellst. zur Stelle. Frau. Transport.
 Weiterverkauf findet nicht statt.
Albert Mohrhorn, Gröbe.
 Telefon Riefa Nr. 645.

Haus immer
 verkauft, solange der Vorrat reicht, zu den vorerwähnten Preisen
Alfred Bauer, Swidau.

Pferde u. Kehlen
 haben immerwährend unter künftigen Bedingungen zum Verkauf, Albert Mohrhorn, Pferdehändler u. Pferdebesitzer, Gröbe. — Fernsprecher Riefa Nr. 685.

Schulmädchen
 als Aufwartung für einige Stunden gesucht
 Wilmshtr. 37, 1.

Ein kräftiges Ohermädchen
 für 1918 gesucht. Adresse im Tagblatt Riefa.
 Ein freundliches und ehrliches Mädchen 15-18 Jahre alt, wird zum 1. August od. später gesucht.
 Frau Richter, Materialwarenhandlung, Puffen, Post Gröbe.

Herdmädchen
 oder solches zum Anlernen
 Bahnhofsstr. 15, Riefa.

Kräftiges Arbeitsmädchen
 sofort für dauernd gesucht.
 Arthur Riefa, Kaufstr. 12.

Wir suchen für den 1. August oder früher
1 Fräulein,
 welches in Stenographie und auf der Schreibmaschine vollkommen tüchtig ist und ein m.Kontorarbeiten vertrautes

Fräulein.
 Speiserei- und Expeditions-Aktiengesellschaft.
 Junge

Kontoristin
 für mein Zweiggeschäft in Riefa, Kaiser-Wilhelm-Platz gesucht. Dieselbe muß die Kasse bedienen u. alle schriftlichen Arbeiten erledigen, sowie einige Rechenarbeiten in der einfachen Buchführung betreiben. Auf Wunsch wird freie Station gewährt. Eintritt müßte möglichst sofort erfolgen. Borzulegen bei
Alfred Bauer, Swidau.

Ohermädchen
 zum Begeben sofort gesucht
 Sackstr. 10.

Arbeiterinnen
 stellt noch ein
 Dachziegelabrik Gröbe.
 Gesucht wird für baldigst tüchtiger, älterer

Landwirt,
 welcher in der Lage ist, ein Gut von 50 Hektar Größe in der Döbelner Gegend zu bewirtschaften. Zu erfahren im Tagblatt Riefa.

Ein
zuverlässigen Mann
 zu werden sucht sofort
 Wilmshtr. 15.

Gut
 zu kaufen gesucht.
 Größe gleich.
 Offerten an
 G. Leber, Riefa-Platz 1.

Ein Wohnhaus
 mit Garten in Strehla a. d. E. l. d. Nähe des Bahnhofs, unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen od. sof. zu vermieten.
 Offerten unter C 0 378 erbeten an das Tagbl. Riefa.

zur Zuchtperde
 able sehr hohen Preis.
Dr. Stein
 Riefa. — Fernsprecher 288.

Wienerböcker
 weggutshalber zu verkaufen.
 Wilmshtr. 110.

Neuwerkene Biene
 zu verkaufen
 Wilmshtr. 9 b. Wehlig.
Kinderwagen
 zu verkaufen
 Wilmshtr. 102, 3. r.
 Gebrauchtes
Herrcurad
 ist preiswert zu verkaufen
 Gröbe, Schulstr. 5, 1. r.

Immer Wasser
 Dankl. Rindern zu verk. Zu erfahren im Tagbl. Riefa. Gebrauchte, noch gut erhaltene Spielzeuge, Platten zu kauf. gel. Angeb. m. Preisangabe a. d. Tagbl. Riefa unt. 10 388.

2 fr. Arbeitseichlere,
 3 Antischiff,
 10 Gela., Dintercasse,
 1 Wendekegel,
 1 Geigle,
 1 Paar Einsh., Ernteleitern,
 2 Rubelstiel
 zu verk. Frankh Nr. 34.

Vindenbast
 Probefolle v. 9 Wd. 2 R. 2.50 abzug. Offerten unt. F 0 381 an das Tagblatt Riefa.

Rüchenaufzucht und getrocknetes Futter
 kauft und läßt abholen
 W. Wehlig sen., Hauptstr. 64.

Schuh- und Pantoffel-
 händler hat abzugeben
 W. Schuster, Wehlig,
 Wilmshtr. 4.

Neue Sauer-Pfeffer-Senf-
 sowie Schäl- u. Einleggurken in einzelnen und hochweise empfiehlt G. Sch. u. Sch. Wilmshtr. 5 u. 6. Wehlig.

Reparaturen an Nähmaschinen
 aller Art führt sachgemäß aus
Franz Müller, Merzdorf.

Wohnwagen mit Weisenerhof
 „Heros“ erlaubt!
 steht auf jedes Rad. Ganz neu beurtelt. Die Reparaturen sind sehr leicht auszuführen. G. Sch. u. Sch. Wilmshtr. 5 u. 6. Wehlig. Preis: 1 Paar 12. — u. Porto. Fern. Riefa. 1917. Fern. G. Sch. u. Sch. Wilmshtr. 5 u. 6. Wehlig. Berlin 244, Friedrichstr. 181.